

UNTERRICHTLICHE PRAXIS INKLUSIVEN NAWI-UNTERRICHTS – EINE FALLSTUDIE

Theoretischer Rahmen

- Realisierung von Inklusion wird allgemein- und fachdidaktisch verhandelt (z.B. Abels & Witten, 2023; Badstieber, 2021; Hackbarth & Martens, 2018; Tegge, 2020)
- alternative, evidenzbasierte Lösungsansätze nötig, die eine tiefgehende Untersuchung im Forschungsfeld erfordern
- Ein Lösungsansatz könnte der inklusive naturwissenschaftliche Unterricht (inU, Menthe et al., 2017) sein

Ziel des Promotionsvorhabens

- Transformationsprozess auf verschiedenen Ebenen (Lehrkraft, Unterricht, Schule) empirisch untersuchen
- Einblicke in implizite Wissensbestände, Werte und Orientierungen der Lehrkräfte in Bezug auf Inklusion im Naturwissenschaftsunterricht und insbesondere das Barriereverständnis (Abels & Witten, 2023; Krönig, 2015, Stinken-Rösner & Abels, 2021) der Lehrkräfte

DIFFERENZIERENDE UNTERRICHTLICHE PRAXIS

- Defizitorientierung
- Kategorisierung
- Gemeinsamer Unterricht für die Mehrheit und zusätzliche Angebote für manche
- Fokus auf Heterogenität
- Diagnose und differenzierte Angebotsgestaltung
- Verortung von Barrieren in den Lernenden (personenbezogene Barriereverortung) (z.B. Altrichter et al., 2009; Bohl et al., 2012)

Transformation

- Potenzialorientierung
- Dekategorisierung
- Gemeinsamer Unterricht für alle
- Anerkennung von Diversität
- Antizipation und adaptive Angebotsgestaltung
- Verortung von Barrieren vor allem im Gegenstand oder der Lernumgebung (gegenstandsbezogene Barriereverortung) (Abels, 2019; Abels & Witten, 2023 ; Hüfner & Abels, 2024)

INKLUSIVE UNTERRICHTLICHE PRAXIS

Forschungsstand

Diversität der Schüler*innen kein neues Phänomen (z.B. Arnold, 2010; Letzel, 2021; Robert Bosch Stiftung, 2024) – **gleichzeitig**:

- Schüler*innenpopulation zunehmend diverser (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2024)
- Heterogenität als eine der größten Herausforderungen (33% der befragten Lehrkräfte, Robert Bosch Stiftung, 2024)
- Binnendifferenzierung herausfordernd (z.B. Gaitas & Alves Martins, 2017; Smets & Struyven, 2020); mit gegebenen Ressourcen nicht realisierbar (Letzel, 2021)

Lehrkräfte als **change agents**: (z.B. Brown et al., 2021)

- Wertschätzung von Vielfalt und Inklusion (Gerosimou, & Messiou, 2023; Pantić & Florian, 2015)
- Einstellungen und Überzeugungen von Naturwissenschaftslehrkräften beeinflussen ihre Aktivitäten in Schulentwicklungsprozessen (Jones & Leagon, 2014; Jones & Park, 2023)

Forschungsfragen

FF1a: Welches Verständnis von Inklusion und insbesondere von Barrieren lässt sich bei Naturwissenschaftslehrkräften rekonstruieren?

FF1b: Wie zeigt sich dieses Verständnis in der unterrichtlichen Praxis, einschl. der Planung, Durchführung und der Reflexion?

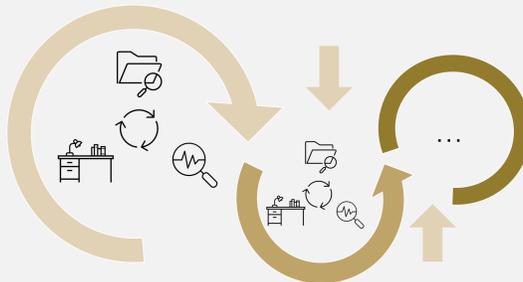


Abbildung 1: Darstellung des iterativen Forschungsprozesses i.S.d. Grounded Theory Methodologie als ständiges Wechseln zwischen Datenerhebung, -analyse und Theoriebildung (Mey & Mruck, 2011)

Explorative Fallstudie (Yin, 2009)

- multiple Datenquellen, u.a.:
 - Unterrichtshospitationen + anschl. Reflexionsgespräche i.S. episodischer Interviews (Flick, 2011)
 - Externalisierung des Inklusionsverständnisses + vertiefendes Interview (Reynolds & Gutman 2001; Zaltman & Coulter 1995)
- Grounded Theory Methodology (Charmaz, 2014; Mey & Mruck, 2011)
- zunächst **offenes Codieren** zum Herausarbeiten verschiedener theor. Abstraktionen
- Schreiben von Memos** zur Dokumentation weiterer Gedanken und Fragen

ERSTE EINBLICKE IN DAS DATENMATERIAL

DATENERHEBUNG

Thema: Gruppeneinteilung

- LK teilt Gruppentische für Versuchsdurchführung je hälftig
- Unterrichtsgespräch: Aufgaben für Durchführung; Tafelanschrieb
- S* sollen Aufgaben in Gruppe selbst verteilen

„Und dann habe ich dann natürlich schon immer geguckt, dass das so ein bisschen leistungsmäßig durchmischt ist, ne? Das wir da jetzt nicht alle Starken zusammensitzen haben oder alle Leistungsschwachen, das es schon eine gute Mischung ist. Genau. Ansonsten. Kommt immer so ein bisschen drauf an, was ich gerade vorhabe. Also ich. Oft arbeite ich mit denen so, manchmal lasse ich aber auch per Zufall, ne? Das kann ich hier [zeigt auf den Laptop] auch eingeben. Diese Gruppenzuteilung per Zufall mache ich auch ganz gerne mal, je nachdem, was ich dann natürlich für ein Ziel verfolge, ne? Wenn ich dann jetzt inhaltlich da nicht unbedingt drauf angewiesen bin, dass ich da eine gute Gruppendurchmischung habe von den Leistungen her, sondern mehr vielleicht dieses Soziale. Jeder kann mit jedem zusammenarbeiten, ne? Das ist für uns hier kein Problem. Danach entscheide ich das dann oft, ne?“

[I stellt Nachfrage (nach semantischem Wissen): Welche Leistung?]

„Jetzt erstmal anhand so der naturwissenschaftlichen Leistung, ne? (3) Da sind viele, die haben echt ein breites Wissen schon in diesem Bereich und einige, die dann natürlich nicht so flott sind, vielleicht auch im Denken. Und durch diesen Partneraustausch, den ich ja dann immer noch mal ganz gerne einbaue, ne, versuche ich dann auch oft, dass da vielleicht noch mal so ein paar Ideen, Gedanken überspringen, ne? Und dass sie dann so auch ihre Nachbarn mitziehen, die dann vielleicht ein bisschen länger bräuchten.“ (LK_001, Pos. 36 u. 38)

DATENANALYSE

Offenes Codieren

Was?/Worum geht es hier? Sozialformwechsel; Einteilung von Gruppen für die Versuchsdurchführung im Naturwissenschaftsunterricht; Art der Zuteilung steht in Zusammenhang mit dem Ziel, das die LK verfolgt

Wer sind die Akteur*innen? Welche Rolle spielen sie? LK (teilt ein); S* (werden eingeteilt in „Starke“ und „Leistungsschwache“); Gruppeneinteilung als aktive Entscheidung (Zuteilung per Zufall als Ausnahmefall) ; Einteilung erfolgt idR. nach Leistung → „leistungsmäßig durchmischt“

Wann? Wenn es ums Inhaltliche (Fachliche?) geht, dann wird nach Leistung unterteilt; Wenn es ums Soziale geht, kann per Zufall verteilt werden.

Was?/Worum geht es hier? Einteilung nach „der naturw. Leistung“; gute/starke Leistung ist gleich Wissen; schlechte/schwache Leistung ist gleich geringe Geschwindigkeit (auch im Denken) → Zusammenhang zwischen Leistung, Wissen und „flott“ sein beim Denken?

Wer sind die Akteur*innen? Welche Rolle spielen sie? „Leistungsschwache“ profitieren von „Starken“: (gute) Ideen/ Gedanken springen über; „Starke ziehen Schwache mit“ und beschleunigen diese (in Ihrem Arbeits- bzw. Lernprozess?)

Wann? Wenn es „flott“ gehen muss/soll und/oder wenn Ideen/Gedanken zu „den Schwachen“ überspringen sollen, werden leistungsgemischte Gruppen gebildet

Erste Konzepte für Kategoriebildung

- Gruppen „leistungsmäßig durchmischt“: Heterogenität kompensieren, Unterschiede ausgleichen; statt Diversität anzuerkennen bzw. wertzuschätzen und ggf. zu adressieren werden Unterschiede herausgestellt → Fokus auf Heterogenität statt auf Diversität
- Unterscheidung von inhaltlichem (fachlichem?) und sozialem Lernen
- „Jeder kann mit jedem zusammenarbeiten“

Memos

Was wäre anders, wenn leistungshomogene(re) Gruppen gebildet würden/zusammenarbeiten würden?

Welche Leistung wird zugrunde gelegt? (in Pos. 38 wird nat. Leistung benannt) Wer sind „die Starken“ wer sind „die Leistungsschwachen“? Wo liegt die Grenze? Wie wird/wurde diese Unterteilung vorgenommen?

Wird noch an anderer Stelle von sozialem Lernen gesprochen? Aussage von LK_001 deutet auf Referenz auf anderen Gesprächsausschnitt hin → Prüfen!

Wann ist eine „gute Mischung“ aus „Starken“ und „Leistungsschwachen“ erreicht? Welches Ziel verfolgt LK_001 mit der Gruppendurchmischung? Wann nutzen LK gemischte Gruppen und zu welchem Zweck?

Nach meinem ersten Eindruck findet sich das Motiv der „leistungsmäßigen Durchmischung“ und des Partner*innenaustauschs auch noch an anderen Stellen des Reflexionsgesprächs → Prüfen! // Austausch mit Partner*in ist während der Hospitation/ Beobachtung auch in anderen Unterrichtsphasen von LK_001 angeregt worden

Was bedeutet „naturwissenschaftliche Leistung“? Wie und zu welchem Stichtag/in welchem Zeitraum wird diese Leistung gemessen/erhoben? (Wann) Gibt es eine Überprüfung der vorgenommenen Einordnung?

Welche Rolle spielt Geschwindigkeit? Es entsteht der Eindruck eines gewünschten Tempos

Unterscheidung von Heterogenität und Diversität herausarbeiten

„Jeder kann mit jedem zusammenarbeiten“ → steht das im Widerspruch zu meiner Einschätzung von einem Fokus auf Heterogenität statt Diversität?

Welche S*(-Gruppen) werden durch die LK an anderen Stellen besonders hervorgehoben/benannt? Wann bzw. in welcher Phase (bei der Planung, Durchführung)? Wo lassen sich Kippunkte identifizieren (inhaltlich, zeitlich,...)?

